

Erträge	1939	1945	1946	1947
Gewinnvortrag	48	261	308	137 856
Betriebsüberschuß (nach Abzug der Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und der sonstigen Aufwendungen)	3 696	1 426	1 604	2 045 971
Erträge aus Beteiligungen	22	—	—	—
Außerordentliche Erträge	29	58	87	45 617
RM	3 795	1 745	1 999	2 229 444

Reingewinn-Verteilung

Dividende auf Vorzugsaktien	1	1	1	960
Dividende auf Stammaktien	259	—	—	—
Tantieme	11	—	—	—
Zuweisung an Sonderrücklage	—	—	—	200 000
Vortrag auf neue Rechnung	49	308	138	63 557
RM	320	309	139	264 517

Bestätigungsvermerk: Uneingeschränkt mit dem Zusatz: „Wertansätze, soweit sie durch den Kriegsausgang beeinflusst sind, können nicht endgültig beurteilt werden.“

Bremen/Bad Salzuflen, den 18. März 1948.

gez. Conr. Bolte, Wirtschaftsprüfer.

Bemerkungen zum letzten Geschäftsabschluß per 31. 12. 1947:

Der Zugang beim Anlagevermögen betrifft in der Hauptsache „Maschinen und maschinelle Anlagen“. Die gegenüber dem Vorjahre etwas verstärkten Abschreibungen beim Anlagevermögen sind in den erhöhten Zugängen begründet.

Unter der Position „Noch nicht endgültig zu beurteilende Wertansätze“ erscheinen u. a. die Forderungen an das Reich (aus Bombenschäden auf auswärtigen Lägern usw.) mit RM 49 153.—, Forderungen an Banken in Berlin aus Guthaben vor dem 8. 5. 45 mit rund RM 209 738.—, sowie Steuergutscheine I mit rund RM 87 300.—.

Infolge größerer Umsätze konnte der Betriebsüberschuß gegenüber dem Vorjahre verbessert werden. Es standen ihm allerdings auch erhöhte Aufwendungen gegenüber.

Auszug aus Ausführungen anlässlich der Hauptversammlung am 26. Mai 1948 in Bad Salzuflen.

Im Berichtsjahr 1947 konnte zwar die Produktion gegenüber dem vorausgegangenen Jahr leicht gesteigert und wieder ein Brutto-Überschuß erzielt werden, aber bei den bestehenden Zwangsläufigkeiten in Verbindung mit dem völlig ungenügenden Arbeitseinsatz und öfteren Wechsel von qualitativ verschiedenartigen Rohstoffen war die benötigte Verbesserung nicht zu erreichen und auch nicht zu erwarten.

In den abgelaufenen vier Monaten des Jahres 1948 ist wiederum eine leichte Steigerung von Produktion und Absatz zu verzeichnen, obwohl verschiedene Betriebsabteilungen aus Mangel an Rohstoffen nicht ausgenutzt waren. Es verlaute, daß im Herbst die Kartoffelstärkefabrikation nach mehrjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen werden soll, denn die dazu benötigte Menge ist unerheblich für den Kartoffel-Gesamtbedarf.

Mit dem früheren Rohstoff Reis kann vorerst noch nicht wieder gerechnet werden. Aus verschiedenen Reis-Produktionsländern werden zwar gute Ernten und Überschuß gemeldet, aber die Reis-Einfuhr ist an eine Allocation des International Emergency Food Council in Washington gebunden, die bisher nicht erteilt wurde.

Ein Zeichen der Zeit scheint die Freudigkeit zur Gründung neuer Produktionsstätten zu sein. Die Errichtung von neuen Betrieben in deutschen Ländern, die stets von Fabriken beliefert wurden, die heute in einem anderen deutschen Land liegen, ist eine ebensolche Fehlinvestition wie der Übergang von Stärkebeziehern zur Eigenfabrikation. Beides führt zu künftigen Wettbewerbskämpfen und Verlusten, die sich eine schwache Wirtschaft wie die deutsche nicht leisten kann. Eine Voraussage über die weitere Entwicklung ist nicht möglich. Sie hängt ab von der nach der Währungsreform sich ergebenden Situation, den Roh- und Hilfsstoff- sowie Kohlen-Zuteilungen, vor allem dem Arbeitseinsatz und von vielen sonstigen Faktoren, die sich dem Einfluß der Geschäftsleitung entziehen.